



NORDENGLAND

Moorschwarzes Paradies

Text: Aleksandra Majzlic; Fotos: Stefan Ziemba

Die 200. Geburtstage von Charlotte Brontë und ihren jüngeren Schwestern Emily und Anne feiert ihr Heimatort Haworth in Yorkshire 2016, 2018 und 2020. Ihre Werke „Jane Eyre“, „Sturmhöhe“ und „Agnes Grey“ schrieben die Pfarrerstöchter an einem Tisch in ihrem Wohnhaus, dem heutigen Brontë Parsonage Museum. Und eine Wanderung durch die Moorlandschaft führt zu Emilys Inspirationsort für „Sturmhöhe“.



Böen schieben zerfetzte Wolken über den blassen Himmel. Fegen über das Moorgras. Zwingen kahle Bäume zum Schwanken. Das Gekreische der Vögel vermengt sich mit scheußlichem Sturmgeheule. Böartige, beißende Winde zerren an Jacken und Mänteln der Ausflügler, lassen ihre Hosenbeine schlottern. Energisch ziehen die Wanderer ihre Mützen ins Gesicht, kämpfen sich in gebückter Haltung nach oben. Ihr Ziel: die Ruine Top Withens. Zu dieser Stelle liefen einst auch Charlotte, Emily und Anne Brontë. „Emily liebte die Moore“, erklärte Familienchronistin Charlotte: „Blumen, strahlender als die Rosen, blühten für sie in der dunkelsten Heide. Aus der schwarzen Senke in einem fahlen Hügelhang konnte ihr Geist ein Paradies schaffen.“

Top Withens soll Emily Brontë zu „Wuthering Heights“ („Sturmhöhe“) inspiriert haben. Das erzählt man sich in Haworth, dem Ort nordöstlich von Manchester.

Im weltweit wirkungsmächtigen, zeitlosen Roman trägt das Anwesen des finsternen Heathcliff den Namen „Wuthering Heights“. „Wuthering“ beschreibt das Wüten der Winde an diesem verwaisten Fleck – vergleichbar mit Heathcliffs Toben. Seine ungestillte Liebeslust und sein unbändiger Hass zerstören das Glück zweier Familien.



Mit der damals neuen multiperspektivischen Erzählweise bestach die psychologisch tiefgründige Geschichte die Leser – und wühlte sie auf ob der Besessenheit der destruktiven, selbstsüchtigen Charaktere. Die Literaturkritik bewegte sich zwischen Schelte („unter dem Einfluss von Schnaps und Pulver im Leib verfasst“) und Schwärmerei („Kraft eines dunklen, tückischen Gießbachs, der zwischen hohen, schroffen Felsen strömt“).

An diesem Märztag 2016 offenbart der reale Sturm seine Brachialgewalt – hoch über der Moorlandschaft, bei der Ruine Top Withens. Heftigen Hagel gewinnt er als Mitstreiter. Wie Reißnägel prasseln die Körner in Schräglage auf die Regenjacken seiner Opfer. Das eisige Gemisch raubt den Wanderern jegliche Sicht. Nun gesellen sich noch Regengüsse hinzu. Durchnässen das Moorgras, weichen die Sandwege auf. Die Wanderer klettern über eine klatschnasse Mauer, springen über Pfützen, treten auf aalglatte Steine. Der Guide Dudley Parker zeigt hinüber zum Wasserfall. Es ist natürlich nicht ein x-beliebiger, sondern der Brontë-Wasserfall – einst Ausflugsziel der naturverliebten Autorinnen. „Das Wetter heute ist optimal“, ermutigt der Engländer seine fröstelnden Weggefährten: „Ihr kriegt die richtige Atmosphäre hier oben mit.“ Von den Brontë Sisters schwärmt er in höchsten Tönen, seine raue Stimme kämpft dabei an gegen das Windgetöse: „Sie waren tolle Frauen.“ Und als sei er einst Mitglied des Brontë-Wandertrupps gewesen, verkündet er: „Die Schwestern liefen hier oben herum, bei Wind und Wetter. Sie waren wahrlich nicht verweichlicht.“ Natürlich hat er Emilys „Sturmhöhe“ gelesen. Schon als Schüler. Noch heute fasziniert ihn der rasende Heathcliff. „Aber ich weiß nicht, ob ich ihm unbedingt begegnen möchte“, räumt Dudley lachend ein.

Die Heimat der Brontë Sisters ist der meistbesuchte literarische Ort Englands – neben Shakespeares Geburtshaus in Stratford-upon-Avon. Die Einwohner von Haworth und dem umliegenden Brontë Country huldigen dem genialen Trio, bestücken Schaufenster mit Brontë-Tassen, geben sogar Bauprojekten und Werkstätten den Namen Brontë.

Am 21. April 2016 wäre Charlotte Brontë zweihundert Jahre alt geworden. In Haworth findet an diesem Tag eine Party statt. Das ganze Jahr über ehren die Brontë-Jünger im Ort die weltbedeutende Autorin mit Veranstaltungen.



Und sie starten 2016 mit ihrem Fünf-Jahres-Programm Brontë200 – dazu zählen die Feiern zu den 200. Geburtstagen von Charlotte (2016), Emily (2018) und Anne (2020) sowie des Bruders Branwell (2017). Und 2019 erinnern die Einwohner an den Vater Patrick Brontë, der zweihundert Jahre zuvor seine Pfarrstelle in Haworth erhielt.



Mit den Seinen bewohnte der Reverend das 1778 erbaute gregorianische Pfarrhaus – für Charlotte, Emily, Anne und Branwell eine Literaturwerkstatt: Gemeinsam durchstöberten sie die Hausbibliothek, erfanden Traumreiche, schrieben Erzählungen nieder, angespornt vom Vater.



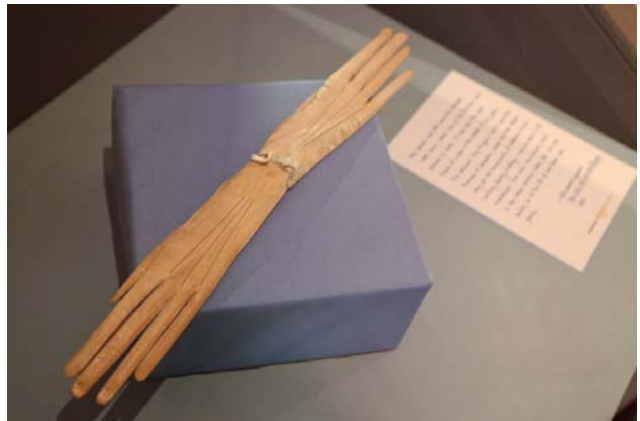
Später verdingten sich die Schwestern als Erzieherinnen und Lehrerinnen – ehe sie wieder zueinanderfanden, im Pfarrhaus mit Vorgarten, direkt hinter dem Friedhof und der Kirche.

Dicht an dicht drängen sich die Gräber auf dem Friedhof in Haworth, 40.000 Menschen sollen hier beerdigt sein

Das einstige, baulich veränderte Brontë-Wohnhaus beherbergt heute das mit Engagement und Fachkenntnis geführte Brontë Parsonage Museum der Brontë Society. Zu sehen sind die Eingangshalle, die Studierzimmer von Patrick, Charlottes Ehemann Arthur Bell Nicholls und den Kindern sowie Charlottes Zimmer, Patricks Schlafzimmer, das Studio des Malers Branwell, das Zimmer der Dienstboten, die Küche und das Esszimmer. Auf dem Sofa im Dining Room starb Emily 1848. Alle Möbel im einstigen Brontë-Wohnhaus sind original – mit Ausnahme des Bettes in Patricks Zimmer und des Ofens in der Küche.



Die Museumsausstellung „Charlotte Great and Small“ (bis 1. Januar 2017) zum 200. Geburtstag der „Jane Eyre“-Verfasserin zeigt ein Oberteil in Kindergröße, Minischuhe und superschmale Handschuhe der 1,47 Meter großen, graziilen Schriftstellerin. Eine weitere Vitrine zieren Charlottes hellbraune Strähnen – inmitten einer familiären Gesamthaarschau.

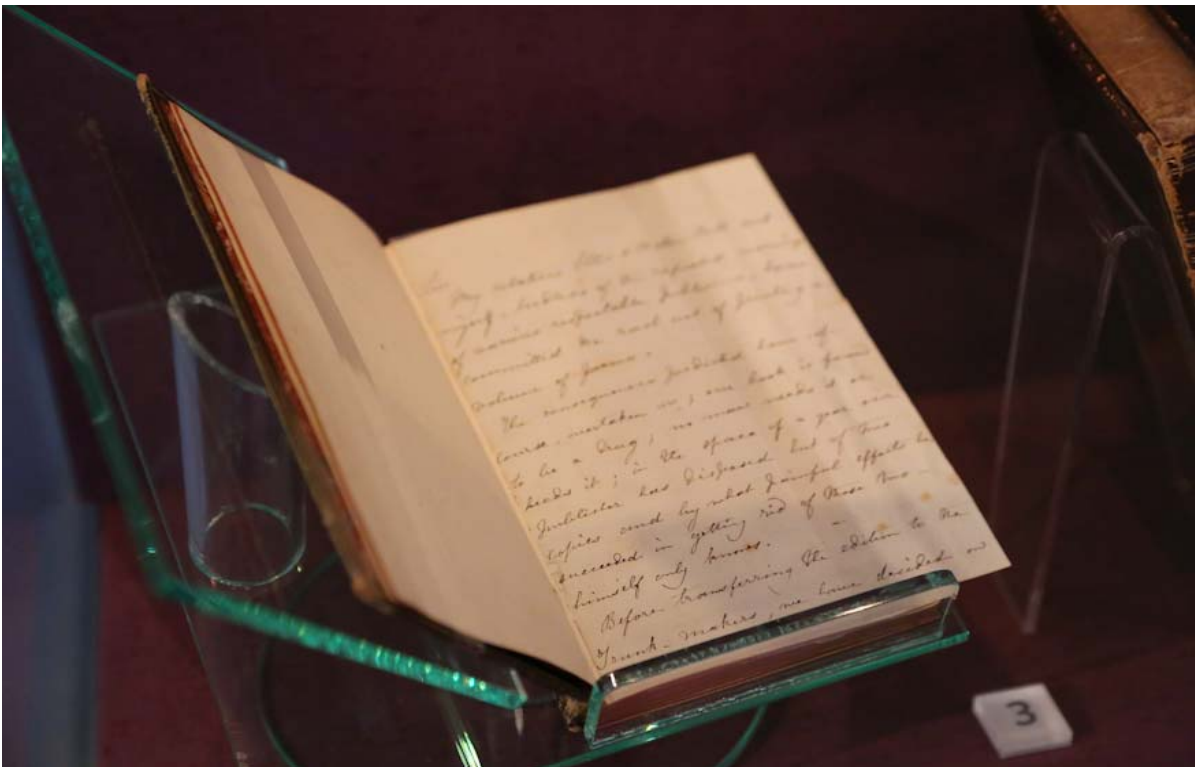


Branwell verewigte Anne, Emily und Charlotte (v.l.) 1834 auf einem Gemälde. Der Bruder war zunächst zwischen Emily und Charlotte zu sehen, doch dann übermalte er sich selbst. Das Brontë Parsonage Museum präsentiert die Kopie des Werkes. Das Original hängt in der National Portrait Gallery in London





Ehrfürchtig bleiben die Besucher stehen vor Charlottes edlem Mahagoni-Schreibtisch. Und sie verengen die Augen zu Schlitzeln, entziffern die zierliche Handschrift der großen Wortschöpferin.





Charlottes Zimmer in der Dauerausstellung im einstigen Wohnhaus präsentiert unter anderem ihr ausladendes zartfarbenes Kleid, einen Seidenschirm, Pumps sowie ein Schreibpult und ihre Brille. Hier verbrachte sie 1855 ihre letzten Minuten – an ihrer Seite wachte ihr Ehemann Arthur Bell Nicholls.

Brontë Parsonage Museum in Haworth

Im ehemaligen Pfarrhaus befindet sich seit 1928 das Brontë Parsonage Museum der 1893 gegründeten Brontë Society – eine der weltweit ältesten literarischen Gesellschaften. Das Museum verfügt über die weltweit größte Sammlung an Brontë-Manuskripten, Briefen, frühen Ausgaben der Romane und Gedichte, Habseligkeiten, Kleidungsstücken und Möbeln der Familie. Ausstellungen, Festivals, Lesungen, Gespräche, Workshops etc. finden regelmäßig in dem Gebäude statt. Und der gut sortierte Museumsshop präsentiert unter anderem schön ausgestattete Ausgaben der Romane.

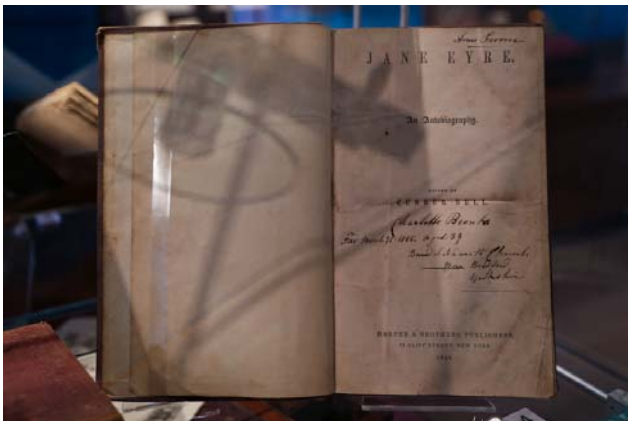


„Wuthering Heights“ („Sturmhöhe“) von Emily Brontë (1847)

Findelkind Heathcliff quälen die Schikanen seines Bruders – Freiheit und Geborgenheit empfindet er nur bei den Streifzügen durchs Moor mit seiner zügellosen Schwester Catherine. Inmitten der rauen Landschaft keimen erste Gefühle auf. Doch obwohl Catherine ihren glühenden Verehrer Heathcliff liebt, heiratet sie seinen Nebenbuhler. Im Herzen des Zurückgewiesenen brennen nun Wut und Hass. Heathcliff startet einen erbarmungslosen Rachefeldzug. „Wuthering Heights“ bot den Stoff für diverse Verfilmungen – unter anderem 1992 mit Juliette Binoche als Catherine und Ralph Fiennes als Heathcliff.

„Jane Eyre“ von Charlotte Brontë (1847)

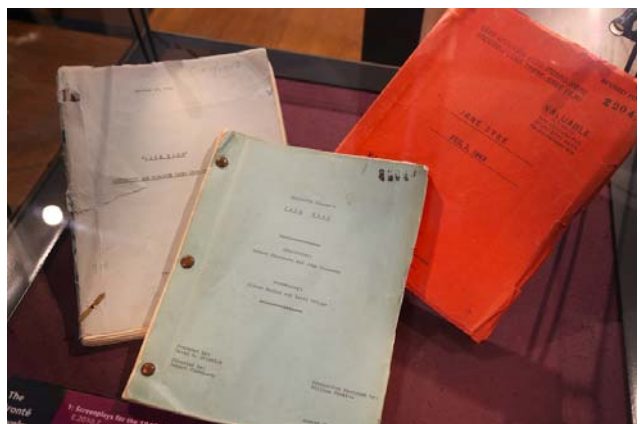
Die Gouvernante Jane maßt es sich an, ihren vornehmen Arbeitgeber Mr. Rochester anzubeten, ihm ihre Liebe zu gestehen und schließlich über ihr Liebesleid zu lamentieren – ein für die damalige Zeit ungehöriges und unweibliches Unterfangen, befanden einige Kritiker. Doch Charlotte Brontë erntete für ihr zutiefst berührendes, mit prägnanten Figurenbeschreibungen angereichertes Meisterwerk beispielsweise Lorbeeren von dem berühmten Autor William Makepeace Thackeray („der Stil ist souverän und gradheraus“). Unmittelbar nach Erscheinen griff ein regelrechtes Jane-Eyre-Fieber in England und Amerika um sich. Weitere Auflagen folgten. Die Geschichte über eine Glück und Gleichberechtigung beanspruchende Heldin wurde mehrmals verfilmt – beispielsweise 2011 mit Mia Wasikowska als Jane Eyre, Michael Fassbender als Mr. Rochester und Judi Dench als Rochesters Angestellte.



Charlotte Brontës „Jane Eyre“ erschien unter ihrem Pseudonym Currer Bell. Emily veröffentlichte „Wuthering Heights“ unter Ellis Bell und Anne „Agnes Grey“ unter Acton Bell. Erst später wurde die wahre Identität der Autorinnen bekannt

„Jane Eyre“ wurde 1943 verfilmt mit Joan Fontaine als Jane Eyre und Orson Welles als Mr. Rochester. Aldous Huxley schrieb am Drehbuch mit, das in der Museumsausstellung „Charlotte Great and Small“ zu sehen ist

70.000 Besucher kommen jährlich ins Brontë Parsonage Museum. Die Mitarbeiter fachsimpeln mit ihnen über die drei Sprachvirtuosinnen. Annes Gouvernantengeschichte „Agnes Grey“ (1847) ist der Favorit unter den Brontë-Werken für Chloe Simm. Sie führt regelmäßig Schulklassen durch die Räume: „In England lesen viele Schüler „Wuthering Heights“ und „Jane Eyre“ im Unterricht.“





Das Museum veranstaltet Seminare für Brontë-Enthusiasten – und klärt beispielsweise die Frage, wer das Vorbild abgab für Jane Eyres heiß begehrten „sexy Mr. Rochester“, wie es im Museumsprospekt heißt.

Charlotte, Emily und Anne liebten das vertraute Miteinander beim kreativen Akt. Im Esszimmer arbeiteten sie gleichzeitig an ihren Werken „Jane Eyre“, „Sturmhöhe“ und „Agnes Grey“ – vorzugsweise bis 23 Uhr. Sie lasen sich die Texte vor, diskutierten darüber und liefen dabei um den Tisch herum: fünf Schritte vom Fenster und zurück zum Sofa. Emily legte den Arm um Anne, daneben stolzierte Charlotte durch den Raum. Nach dem Tod der beiden jüngeren Schwestern umrundete Charlotte alleine den Tisch, sie konnte nicht schlafen, ehe sie dieses Ritual vollzogen hatte. Heute bestücken schicke Kästchen, Porzellantassen, ein Porzellanteller mit Besteck und ein Schreibpult unter anderem den Tisch. Es mutet an, als hätten die drei Brontës gerade das Zimmer verlassen.





Charlotte, Branwell, Emily und Anne kamen in Thornton zur Welt. Einst beherbergte das Geburtshaus eine Metzgerei, ein Restaurant, ein Brontë-Museum. Heute befindet sich in dem schmalen Gebäude ein Café. An Thornton vorbei führt auch der 69 Kilometer lange Brontë Way (mit Top Withens etc.). Er erstreckt sich von Oakwell Hall in Birstall bis Gawthorpe Hall in Lancashire

Als Charlotte, Emily und Anne noch Kinder waren, verstarben die Mutter sowie die älteren Schwestern Maria und Elizabeth. Sie wurden in der Familiengruft in der Kirche von Haworth beigesetzt. Dort bestattet wurden später auch Patrick, Branwell, Charlotte und Emily. Die Wandtafel erinnert auch an Anne, die 1849 in Scarborough beerdigt wurde



VisitBritain

www.visitbritain.com

Welcome to Yorkshire

www.yorkshire.com

Brontë Parsonage Museum in Haworth

www.bronte.org.uk sowie www.bronte200.org



Hoteltipp:

Ashmounthaworth Country House in Haworth

www.ashmounthaworth.co.uk

Nostalgisch gebettet und mit dem Brontë Liqueur (ohne Risiken und Nebenwirkungen) zu süßen Träumen angeregt, schläft es sich königlich britisch im ehemaligen Haus von Dr. Amos Ingham, dem Arzt von Charlotte und Patrick Brontë